

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pf.,  
Zweipaltige 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengen-  
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigen-  
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene  
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:  
Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50  
und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl.  
20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50  
einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50  
einschließl. 18 Pf. Postgebühren ausl. 26 Pf. Vorkosten.  
Ausgabe A 15 Pf. mehr. Volkshochschule Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 4. März 1941

Nr. 53

## England wühlt verstärkt in Syrien

Die alten Pläne zur Kriegsausweitung auf den Nahen Osten verlegt - Eden bemüht sich in Athen, die Griechen bei der Stange zu halten - Intelligence Service auf vollen Touren

Sonderbericht unseres Korrespondenten

m. Rom, 4. März. Soeben eingelaufene Meldungen über neue englische Truppenzusammenziehungen längs der Grenze Palästinas und Syriens sind nach italienischer Ansicht nur eine Bestätigung dafür, daß London seine alten Pläne zur Kriegsausweitung nunmehr auf den Nahen Osten verlegt. Auch die nach italienischen Meldungen verstärkte Tätigkeit des britischen Geheimdienstes in Syrien, die auf eine Zermürbung des nationalarabischen Widerstandes hinarbeitet, dient dem gleichen gewissenlosen Zweck.

Der englische Außenminister Eden, der angesichts des bulgarischen Eintritts in den Dreimächtepakt, Hals über Kopf von Kairo

nach Athen floh, hat sich in der griechischen Hauptstadt inzwischen mit großem Eifer an seine Arbeit gemacht, um für die Alliierten nach Möglichkeit doch noch etwas zu retten. Beratungen mit den griechischen Ministern, ein Empfang in der britischen Botschaft und ein Frühstück beim griechischen König sind die bisherigen Etappen seines Aufenthaltes. Der englische Propagandadienst und der Intelligence Service tun alles, um dem Besuch den gewünschten „äußeren Rahmen“ zu geben.

Indessen können die Londoner Zeitungen nicht den geringsten Erfolg dieser Besprechungen melden. Die „Times“ spricht lediglich von einem neuen Plan zur Entwicklung der größtmöglichen Zusammenarbeit zwischen Griechenland und den übrigen Alliierten.

Das ist nicht sehr viel. Eigenartigerweise herrscht Unklarheit auch über das Verhältnis zu Bulgarien. Der für sofort angekündigte Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist noch nicht erfolgt.

Nach anderen Meldungen konzentriert sich die Aktivität Edens im wesentlichen darauf, die Griechen zu verpflichten, weiterhin den Kopf für England hinzuhalten.

### 158 Handelschiffe zurückgezogen

Auch Beweis für Englands Schiffsraumnot  
Neuhof, 3. März. Associated Press meldet aus Schiffsabfertigerkreisen in Kobe, daß sich die englische Blue-Funnel-Linie, die früher 158 Schiffe im Fernostdienst eingesetzt hatte, mit Wirkung vom 1. März aus dem Orient völlig zurückziehe.

## Mit Flakgeschützen durch Bulgariens Berge

An der Spitze der deutschen Truppen in das verbündete Land eingezogen - Ueberall besterter Empfang

DNB, PK. Ein kalter Nordwest legt über die fahlen Höhenzüge, als am z-Tal die Vortrupp unserer Flakregimente mit dem Regimentskommandeur an der Spitze den Einmarsch deutscher Truppen zum Schutze Bulgariens eröffneten.

In den Morgenstunden hatte sich die Bevölkerung des Grenzstädtchens in großen Gruppen auf dem Marktplatz und an der Marktschraube eingefunden; allen voran die bulgarische Schuljugend in ihrer militärisch wirkenden blauen Uniform. Immer wieder hoben sie die Rechte zum Gruß und riefen uns Begrüßungsworte zu, aus denen wir ein mühsam zusammengesuchtes Willkommen oder gar Heil Hitler verstehen konnten. Mit leichten Schritten wurde jeder Wagen und jedes Geschütz besprochen, die ohne Stutzen, beinahe wie bei einer Parade in unabherrschbarer Folge an ihren stammenden Augen vorbeirollten. Mit lachenden Gesichtern aber zogen unsere Matronen das bunte, orientalisches erscheinende Bild in sich hinein.

Da fanden Bauern in bunt verzierten Bekleidungen die schwarze Kammlinien auf dem Kopf. Neben ihnen hochte im schmutzigen Straßengraben ein braungebrannter, bartwüchiger Mosek mit bunt verzierten Turban, die farbige Leibbinde geknotet, und verschleierte gerade keine schnabelförmigen Schube aus rohem Ziegenleder. Schen in die Haustürnische gedrückt, blickten gläubige Anhängerinnen des Islams in bunt gewebten Überhöfen aus ihrem Gesicht und Oberkörper verhüllenden Umhängen auf die deutschen Soldaten. So hatten die ersten Eindrücke allen Männern genügend Gesprächsstoff für die langen Stunden des Marsches gegeben, der sie schnellmöglichst über vereiste und zerfahrene Straßen zu ihrem neuen Einsparraum führen soll.

Mehrere Zentimeter hoch springen die Geschütze auf ihren Anhängern, wenn es mit unermindelter Geschwindigkeit durch die gefrorenen, tief ausgefahrenen Rillen oder gar Schlaglöcher geht. Stunde um Stunde werden Menschen und Fahrzeuge durcheinandergelüftet. Es gibt kein langes Verweilen. — Die Raketen sind für alle marschierenden Einheiten genau vorgesehen. Sie reichen gerade aus, um einmal einen Schluck aus der Feldflasche zu nehmen oder sich ein Kochgeschirr voll warmer Erbsensuppe aus der Feldküche zu holen. Aber das findet nur einmal am Tage statt, dann werden gleichzeitig die Fahrzeuge überprüft, getankt und schon nach einer guten Stunde geht es

weiter, denn hinter uns warten die anderen Einheiten. Da darf es keine Störungen geben. So mancher Wagen und vor allen Dingen Motorräder bleiben mit gebrochenen Achsen oder Motorpannen am Wege liegen. Besonders ausgerüstete Trupps werden sich um sie kümmern. Die Batterie, die Abteilung, das Regiment marschieren weiter.

Mit lodenden Motoren schleppen sich die schweren Dieselfahrzeuge über die Steigungen, und wir kriechen, daß uns die Fahne klappern und wir unsere Füße und Hände kaum noch spüren, trotz der strahlenden Sonne, die über den glitzernden weißen Schneefeldern liegt. Und dann kommt die erste Nacht. Frostklar stehen die Sternbilder über uns. An den Fahrzeugen hängen dicke Eiszapfen. Unsere Batterie hat am Fuße des Hochgebirges in einer bulgarischen Kaserne Quartier gefunden. Die Männer der nachfolgenden Einheiten schlafen in einer zurückliegenden Stadt. So mancher verbringt diese Nacht auf Teppichen in einer Moschee. Mit größter Bereitwilligkeit und Gastfreundschaft haben die Lehrer dieses Ortes noch zu später Stunde in Schulen Massenuartiere herrichten lassen. In unseren Kasernen schließen die meisten vor Mitternacht kein Auge. Die Stadtfahrer sind nach den Leistungen des ersten Tages, da jeder einzelne von ihnen mehrmals kurz, in einem kurzen und ruhigen Schlaf gefallen.

In der Frühe geht es schon wieder los. Stunden verstreichen bis alle Fahrzeuge flott sind, aber endlich im Morgengrauen winden wir uns zu den schmalen Serpentinan empor. Zuweilen ist die Straße höchstens zwölf Meter breit. Rechts gähnen die meist völlig unbewaldeten, steil abfallenden Schluchten und zur Linken türmen sich die schneebedeckten Felsmassive. Langsam, unendlich langsam, kriechen

wir mit unseren Zugkraftwagen und den eingehängten schweren Geschützen die Steigungen empor. Jede unbedachte Bewegung des Fahrers kann den Abwurf bringen, aber sicher greifen die Ketten der Zugmaschinen Meter für Meter weiter. Nur die schmalen Räder, die die einzelnen Schluchten überbrücken, sind Maharbeit. Hier zeigt es sich, was die Fahrer der Flakartillerie in den vergangenen Feldzügen gelernt haben. Nur keine Störungen auf diesen Steigungen, das ist der Wunsch von allen, aber die Störungen bleiben nicht aus. So mancher Lastkraftwagen wird trotz Schneefette aus eigener Kraft nicht flott. Schnell ist die Mannschaft abgesprungen und zieht das Fahrzeug an. An den Ausweichstellen aber stehen die bulgarischen Bauern mit ihren heubeladenen Ochsenespannen und stauen nur darüber, daß wir mit unseren Geschützen auf dieser engen vereisten Straße vorankommen.

Endlich nach fünf Stunden haben wir die Batterie hinübergeschafft. Die Fahrt ins z-Tal beginnt. Und zur Belohnung für diese Leistung werden wir gleich im nächsten Dori mit echter Freude und Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt. Die ersten Schneeflocken fliegen uns in den Wagen. Ueberall in den Städten und Dörfern, die wir nun durchfahren, bringt uns die gleiche Freude entgegen. Bei jeder Rast scharen sich die Bulgaren, hauptsächlich auch die Soldaten, um uns und können sich nicht sattsehen an unseren Fahrzeugen und Waffen.

Und während wir verstaubt, durchfroren und mit sonnenverbräunten Gesichtern an unserem befohlenen Ziel angelangt sind, steht in den Straßen dieser besagten Stadt die sonntäglich gekleidete Bevölkerung und bewundert die durchziehenden deutschen Soldaten.  
Kriegsbericht Egon Kiefer

## Sofia jubelte den Deutschen zu

Herzliche Begrüßung der alten Wallenfahrten in Bulgariens Hauptstadt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

m. Sofia, 3. März. Kurz nach dem Bekanntwerden der Nachricht, daß deutsche Truppen auf bulgarischem Gebiet eintreffen werden, konnten die Bewohner der nördlichen Bezirke des Landes die erste Fühlung mit den Deutschen aufnehmen.

Die Begrüßung, die den deutschen Soldaten in den Dörfern und Städten zuteil wurde, war von freundschaftlicher Herzlichkeit getragen. Ueberall eilte die bulgarische Bevölkerung an die Straßen und winkte den einmarschierenden Truppen Grüße zu. Wo die Truppen, sei es, um ihren Durst zu löschen oder hier und dort eine Kleinigkeit an den Fahrzeugen auszubessern, hielten, waren sie sofort von der Dorfjugend umringt. Ueberall wurden herzliche Händedrücke gewechselt.

Am Sonntagmittag marschierten in den Vorstädten Sofias einzelne kleine motorisierte Vorausabteilungen deutscher Verbände ein, denen inzwischen größere Gefolgschaften folgten. Sie wurden mit offenen Armen empfangen. In allen Fenstern standen winkende Menschen mit erhobener Hand und boten den Soldaten Willkommens-

grüße. Auch wo sich einzelne deutsche Soldaten in Sofia auf der Straße zeigten, waren sie sofort Mittelpunkt und wurden in freundschaftliche Gespräche verwickelt. Bulgarien empfing die deutschen Soldaten im Geiste altbewährter Freundschaft und erprobter Waffenkameradschaft und mit der Hoffnung, Seite an Seite mit ihnen einer besseren Zeit entgegenzugehen.

### Einmütig für Antonescu

Die Volksabstimmung in Rumänien

Von unserem Korrespondenten

rd. Bukarest, 4. März. Ein erstes vorläufiges Ergebnis der rumänischen Volksabstimmung spricht von 1163 045 Ja- und 1555 Nein-Stimmen. Der Anteil der Nein-Stimmen beträgt also nur etwas mehr als 1 vom Tausend und dieses Ergebnis dürfte sich auch nach Eintreffen der noch ausstehenden Wahlmeldungen kaum wesentlich ändern. In manchen Kreisen ist keine einzige Nein-Stimme zu verzeichnen. General Antonescu hat also unbestreitbar einen großen Erfolg davongetragen und das rumänische Volk hat sich mit erdrückender Mehrheit zu ihm und seiner Politik bekannt.

## Verlorenes Spiel

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Sch. Berlin, 4. März.

Der Eindruck, den der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt und der Einmarsch deutscher Truppen in der ganzen Welt hervorgerufen hat, ist nach wie vor ungeheuer groß. Ausnahmslos wird festgestellt, daß England auf dem Balkan ein diplomatisches Ziel erster Ordnung verloren hat und daß die Frühjahrsoffensive der Achse mit einem Erfolg ihren Anfang genommen hat, dessen Auswirkungen zur Stunde noch gar nicht zu übersehen sind. Wenn es in der italienischen Presse heißt, der Balkan werde nunmehr zu einem wichtigen diplomatischen Punkt für England, so ist damit ungefähr die Gesamtlage richtig umschrieben.

In London selbst weiß man immer noch nicht, was man zu den Geheißnissen der letzten Tage sagen soll. Auf der einen Seite sind Kauf- und Verkaufsbörse gegen die Partner des Dreimächtepaktes und Beschimpfungen und Bedrohungen Bulgariens an der Tagesordnung, auf der anderen Seite bemühen sich die Alliierten offenkundig, ihre innere Erregung und Wut nach außen hin ja nicht zum Ausdruck kommen zu lassen. So wird beispielsweise behauptet, vom Gesichtspunkt der Kriegsstrategie aus habe man es in London nicht nötig, den bulgarischen Beschluß tragisch zu nehmen. Ganz dumme Schwundler in England behaupten sogar, Großbritannien befände sich jetzt in einer besseren Lage als früher, da es nunmehr offen vorgehen könne. Dasselbe hat man in London ungefähr nach jeder englischen Niederlage behauptet und Argumentationen dieser Art dürften daher selbst im hintersten Weltwinkel keinen Eindruck mehr machen.

Jedenfalls hat die Meldung der „Breme“ größtes Aufsehen erregt, die im wesentlichen besagt, daß England britische Truppen auf dem Landwege über Palästina und Syrien nach der Türkei bringen möchte, um von dort aus gegebenenfalls weiter zu ziehen. Für diesen Fall soll Eden der Türkei nach dem Krieg Syrien versprochen haben, ohne indessen sein Versprechen schriftlich festzulegen. Man sieht also, was England will, vor allem aber erkennt man wieder einmal die ganze Niederträchtigkeit und Erbarmlichkeit der englischen Methoden. Was kümmern die Alliierten sich schon um Verträge und internationale Verpflichtungen, was fragen sie schon nach dem Schicksal ganzer Völker, wenn ihre egoistischen Ziele zur Debatte stehen. Von jeher war für England jedes Volk nur ein Objekt seiner Machtpolitik, und von dem britischen Anschlag auf Standinavien im vergangenen Frühjahr bis zur englischen Wählerlei auf dem Balkan und zur Verschacherung Syriens führt ein gerader Weg.

Aber Englands Spiel ist endgültig verloren, die Tore Europas und nicht nur Europas sind für die Alliierten für immer verschlossen.

### Belgrad hat Verständnis

Kendells Drohung ausreichender Grund  
Von unserem Korrespondenten

h. Belgrad, 4. März. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien bildet das Tagesgespräch der jugoslawischen Öffentlichkeit. In maßgebenden politischen Kreisen bringt man dieser Entwicklung volles Verständnis entgegen und den Athener Besprechungen Edens mißt man keine große Bedeutung bei. Obwohl die Belgrader Zeitungen noch keine redaktionellen Kommentare veröffentlichten, ist aus der Art ihrer Aufmachung zu ersehen, daß man in Jugoslawien die neue Entwicklung im Südosten durchaus positiv beurteilt. Lediglich der militärische Mitarbeiter der offiziellen „Breme“ nimmt am Schluß eines strategischen Lageberichts auf die letzte Erklärung des britischen Seandten in Sofia Bezug und erklärt, daß schon durch die britische Drohung mit einer Bombardierung Bulgariens für das Reich ausreichende Gründe gegeben wurden, dem neuen Verbündeten zu Hilfe zu kommen.

In der „Breme“ wird betont, durch Bulgariens Beitritt zum Dreierpakt werde der Krieg fürbar verkürzt werden, denn das Beispiel Bulgariens werde auch andere Länder anlocken, die bereits zur politischen Zusammenarbeit entschlossen seien und nur auf ihren Zeitpunkt warteten.

Starke Beunruhigung hat übrigens in Belgrad die Tatsache ausgelöst, daß am Sonntagmittag acht Flugzeuge erneut jugoslawischen Luftraum in Südserbien verletzt haben. Sie überflogen die griechisch-jugoslawische Grenze bei Diewabjelia. Auch in Bitol mußte Luftalarm gegeben werden. Es gilt als sicher, daß es sich hier schon so oft um britische Bomber gehandelt hat.

### Abschiedsaudienz bei König Boris

Englands Gesandter stellt seine Tätigkeit ein

Von unserem Korrespondenten

m. Bukarest, 4. März. Obgleich die Engländer, wie in Bukarest bekannt wird, zur Stunde scharenweise Bulgarien verlassen, sind nach wie vor scharfe Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um jede etwa noch geplante Sabotageaktion bereits im Keime zu ersticken. Der englische Gesandte in Sofia, Rendell, hat mit einer letzten Privataudienz bei König Boris seine Tätigkeit in Bulgarien eingestellt.

## Schwere Schläge für Britannens Schifffahrt

Berlin, 3. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, marschierten als Sicherung gegenüber den bekannt gewordenen britischen Maßnahmen in Südosteuropa, nach Zustimmung der Kgl. Bulgarischen Regierung, seit dem 2. März Verbände der deutschen Wehrmacht in Bulgarien ein. Die einziehenden Truppen werden vom bulgarischen Volk lebhaft begrüßt.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines feindlichen Tankers von 9000 BRT.

Die Luftwaffe klärte trotz ungünstiger Wetterlage über Großbritannien bis zu den Shetlandinseln und über See auf. Sie versenkte am 2. März vor dem St.-Georgs-Kanal ein Handelsschiff von 2000 BRT, und beschädigte ein größeres Handelsschiff schwer. In den Baracken eines Truppenlagers wurden Volltreffer erzielt. Fernkampflugzeuge versenkten westlich der Hebriden ein Handelsschiff von 10 000 BRT, und trafen ein weiteres großes Schiff schwer. Einzelne Kampfflugzeuge belegten in der letzten Nacht kriegswichtige Ziele in London und die Anlagen von zwei britischen Kanalhäfen wirksam mit Bomben.

In Nordafrika richteten sich erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen die Hafenanlagen von Tobruk sowie gegen Truppenansammlungen, Kraftwagenkolonnen und Feldlager bei Agadabia. Bei einem Luftkampf über Malta verlor der Feind ein Jagdflugzeug.

Feindliche Luftangriffe gegen deutsche Handelsschiffe in der Nordsee brachen im Abwehrfeuer der Sicherungskräfte zusammen. Ein Flugzeug wurde hierbei von der Kriegsmarine abgeschossen.

## Glückwünsche an den Führer

Telegramme von König Boris, Konoye, Filoff

Berlin, 3. März. König Boris von Bulgarien hat folgendes Telegramm an den Führer gerichtet: „Gerührt danke ich Euer Exzellenz für Ihre warmen Begrüßungsworte nlässlich des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt, der ein neues freundschaftliches Band zwischen unseren beiden Völkern darstellt. Ich bitte Euer Exzellenz, aus demselben Anlaß meine aufrichtigsten Wünsche entgegenzunehmen für Ihre persönlichen Wohlergehen und die glückliche Zukunft des großen deutschen Volkes.“

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye sandte nachstehendes Telegramm an den Führer: „Anlässlich des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt erlaube ich mir, Eurer Exzellenz meine allerherzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Zur gleichen Zeit bringe ich meine größte Freude über den großen Erfolg Deutschlands im Balkan zum Ausdruck.“

Ferner richtete der bulgarische Ministerpräsident Filoff das nachstehende Telegramm an den Führer: „Im Augenblicke, in welchem ich das gastfreundliche Gebiet des Großdeutschen Reiches verlasse, drängt es mich, Ihnen, Herr Reichsführer, meinen herzlichsten Dank für den warmen Empfang, den ich bei Ihnen gefunden habe, auszusprechen. Ich bin überzeugt, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt die freundschaftlichen Beziehungen, die immer zwischen Deutschland und Bulgarien bestanden haben, noch fester und inniger gestalten und auf diese Weise zum gemeinsamen Wohl unserer beiden Völker beitragen wird.“

Aus Anlaß des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt fand auch zwischen dem japanischen Außenminister Matuoka und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein Telegrammwechsel statt, in dem der japanische Außenminister seine „herzlichsten Glückwünsche zu diesem triumphalen Erfolg der Achsenpolitik auf dem Balkan“ ausdrückt. Ferner sandten der bulgarische Ministerpräsident Filoff und der italienische Außenminister Graf Ciano an den Reichsaussenminister Telegramme.

## Heß beim weiblichen RAD

Besichtigung von Lagern der Arbeitsmädchen

München, 3. März. In Vertretung des Reichsarbeitsführers gab am Montag Generalarbeitsführer Decker dem Stellvertreter des Führers der NSDAP, einen Ueberblick über die Kriegseinstellung des weiblichen Arbeitsdienstes und die Ausbildung und Erziehung des Führerinnennachwuchses. Im Anschluß daran besichtigte Rudolf Heß das Lager der Arbeitsmädchen in Schweidenkirchen im Gau München-Oberbayern und die nordböhmische Reichsarbeitsdienstschule IV in Klattau im Gau Schwaben. Er sprach dem Vertreter des Reichsarbeitsführers vor allem seine Anerkennung aus über die vorzügliche Betreuung der Arbeitsmädchen, die auch in der Wohnhygiene ihren Ausdruck findet.

## Portugal ist entrüstet

über die englischen Kontrollschiffen

Lissabon, 3. März. Die portugiesische Presse protestiert in ihren Leitartikeln gegen englische Kontrollschiffe, die den portugiesischen Uebersee-, Post- und Warenverkehr auf schwerste Weise behindern. „Dario de Lisboa“ weist darauf hin, daß die Schifffahrt zwischen Portugal und seinen überseeischen Provinzen so gut wie unterbunden ist.

# Großfrachter lodert im Geleitzug

Am Tag der Luftwaffe Konvoi gespenst - Zwei Ueberseedampfer versenkt

DNB, PK. Kalt legt der Morgenwind über den matschigen Schnee. Draußen am Rollfeld sind die Besatzungen der Kampfflugzeuge angetreten. Der Tagesbefehl ihres Oberbefehlshabers wird verlesen. Sie hören ihn mit Stolz.

Seine Worte gelten auch ihnen, denn die hier zusammenstehen, sie waren dabei, wo immer es hart zugeht und dem Feind vernichtende Schläge verleiht wurden, bei Scapa Flow und Narvik, bei Coventry und London. So war es — und so wird es weiter sein, bis der Endsieg errungen ist. Das steht in dieser Stunde der Anerkennung und des Dankes in all den jungen hart entschlossenen Gesichtern geschrieben.

Und als am Abend des gleichen Tages der Sonnenball blutigrot in den Dunstwolken über England versinkt, sind Kameraden von ihnen wieder am Feind. Ueber die turmumgerüllten Klüften der Nordsee jagt ein Bomber gegen den Westen. Ein Geleitzug ist das Bild, auf das die Birch heute geht. An der schotischen Ostküste wird er ausgemacht. Eine längere Reihe von Rauchfahnen zeichnet sich schwarz am dämmerigen Horizont ab.

Angriff: Noch haben die unten den Bomber nicht entdeckt. Ruhig und nichtahnend dampfen sie umhüwärt von Wachbooten und leichteren Zerstörern ihren Kurs. Aber schon ist der fetteste Brocken, ein 8000-Tonner, anvisiert. Blitzschnell jagt die Se auf ihn zu. Wurf: Eine Reihe geht längs des Geleitzuges liegen drin. Vorwärts und Brücke haben Volltreffer erhalten, das Heck ist gestreift. Grelle Explosionen brechen hoch, Sekunden später

blinken über den Wassern große weiße Signalfichter auf: Man schlägt Alarm. Schlagartig setzt ein heftiges Abwehrfeuer ein. Ununterbrochen blüht auf allen Seiten das Mündungsfeuer leichter und schwerer Flak auf. Klammernde Vorhänge werden in die Lüfte geschoben. Der Bombenbeschlag ist noch nicht leer. Also Kurve und nochmals hinein in den feurig-tödlichen Tanz.

Erneut jagt die Kampfmaschine zum Angriff heran und auf einem zweiten Ueberseedampfer zuden dunkelroten Explosionen und grell gelbe Stichtammen hoch. Auch das hat gefesselt. Eine zweite große Ueberseedampfer ist tödlich getroffen. Auch seine Ladung wird ihren Bestimmungsort nicht mehr erreichen. Jetzt ist die Panik in die restlichen Bötter gekommen. Wie eine Schafherde, in die der Wolf gefahren ist, kurven sie mit höchster Kraft auseinander und suchen, zickzackfahrend, ihr Heil in der wilden Flucht. Der Geleitzug ist gesprengt.

Inzwischen ist eine pechschwarze Nacht aufgezogen. Blutrot flammt und lodert das Kanal der Vernichtung auf den Klüften in der Tiefe. Gleich zwei feurigen Gespenstschiffe brennen die getroffenen Großfrachter langsam aus. Einer von ihnen qualmt so stark, daß der scharfe Geruch bald auch in der Kanzel zu spüren ist. Von den fliehenden Schiffen schießen noch immer die Abwehrgeschütze sinnlos nach dem unsichtbaren Angreifer. Der Schein der aufblühenden Geschosse spiegelt sich vielfältig in den Wassern unten wider. Noch eine Weile kreist der Bomber über dem buntgrausamen Schauspiel. Dann dreht er heimwärts ab.

Kriegsberichtler Werner Keller

## England verlor eine große Schlacht

Die Auslandspresse zum Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien

Rom, 3. März. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien beherstigt vollständig das Bild der römischen Mittagspresse, die in riesigen Schlagzeilen die Tatsache unterstreicht, daß damit die englischen Mächte im Balkan endgültig zum Scheitern gebracht worden sind.

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“ erklärt, der Einmarsch der deutschen Truppen sei zweifellos auf die dunklen Bedrohungen des englischen Gesandten Mendell und auf die provokatorische Haltung seiner Agenten zurückzuführen, die alle Schandtat angedündigt hätten, deren die britische Falschheit und Ueberheblichkeit fähig ist. Die innerhalb der Grenzen, die Bulgarien seinerzeit unter schweren Opfern aufgegeben wurden, jetzt anzuwenden Soldaten bekräftigten jenen brüderlichen und bewaffneten Gemeinschaftsgeist, der der Haltung der jungen Völker entspricht. In der jetzigen Stunde sei in der Tat keine Zweideutigkeit möglich, daß das neue Europa entschlossen seinen Krieg von heute und seinen Frieden von morgen mit allen Waffen verteidigt und alle Garantien sicherstellt, indem es nicht ein System von Bajonettenstaaten, sondern eine Gemeinschaft freier Völker schafft, in der die Verbundenheit und der Wille zur Zusammenarbeit aller Völker unseres Kontinents zum Ausdruck kommt.

Die rumänische Presse bringt in großer Aufmachung die amtlichen Meldungen über den Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien und über die Erklärungen, die Ministerpräsident Filoff in der bulgarischen Kammer abgab. Das Blatt „Curentul“ erklärt, Rumänien unterstehe vorbehaltlos die Erklärungen des bulgarischen Ministerpräsidenten. Der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt habe hier ein Gefühl der Genugtuung hervorgerufen, weil sich Rumänien bemüht sei, was der Dreimächtepakt in einem Augenblicke bedeute, in dem er sich ansieht, unter Beachtung der Gerechtigkeit für alle Völker eine Neuordnung herzustellen.

Die Madrider Presse bezeichnet den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt als einen

glänzenden Erfolg der Achsenpolitik; London sei endgültig aus dem Balkan ausgeschlossen worden. Der friebliche Einmarsch deutscher Truppen sei nur noch eine selbstverständliche Folge der in Schloß Belvedere unterzeichneten Allianz. Zusammenfassend müsse man also feststellen, daß London eine außerordentlich bedeutungsvolle Schlacht verloren habe.

Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien wird von der Pariser Presse an hervorragender Stelle gemeldet und als eine Maßnahme bezeichnet, die dazu bestimmt sei, die englischen Pläne in Südosteuropa zu durchkreuzen und zu vereiteln. Die Pariser Blätter veröffentlichten darüber hinaus sehr ausführlich die Ausführungen des bulgarischen Ministerpräsidenten vor der Kammer, aus denen die volle Uebereinstimmung Bulgariens mit den Achsenmächten hervorgeht. Der „Petit Parisien“ erklärt, Deutschland arbeite sehr aktiv auf diplomatischem Gebiet, denn es wolle aufbauen, ohne erst das Ende des augenblicklichen Konflikts abzuwarten.

Auch die schwedische Presse steht völlig im Zeichen der bulgarischen Ereignisse. „Aftonbladet“ hebt hervor, daß in Sofia gewaltige Begeisterung herrsche und daß die Bevölkerung die einrückenden deutschen Truppen jubelnd begrüße. — Der Eintritt Bulgariens in den Dreimächtepakt und der Einmarsch der deutschen Truppen in bulgarisches Gebiet stehen auch im Mittelpunkt der Betrachtungen der norwegischen Montagpresse, die den diplomatischen Erfolg der Achse auf dem Balkan herausstellt. England dagegen habe eine weitere diplomatische Niederlage erlitten, die ein politisch und militärisch neues Bild geschaffen habe.

Von der japanischen Zeitung „Asahi Shimbun“ wird der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien als Folge der Paktunterzeichnung und Verstärkung der diplomatischen und militärischen Position der Achsenmächte angesehen. Nach Ansicht des Blattes kann der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt und auch die Einwilligung zum Einmarsch der deutschen Truppen als eine natürliche Entscheidung angesehen werden, die keine Mißdeutung zulasse.

## Rufra nach hartem Widerstand überwältigt

Schwere Treffer auf feindliche Einheiten bei der Wiedereroberung von Castelrosso

Rom, 3. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben unsere Flugzeuge feindliche Stützpunkte, Verteidigungsanlagen und Truppenansammlungen bombardiert. Jagdflugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben in Luftkämpfen über Malta ein Duricane-Flugzeug abgeschossen.

In Nord-Afrika haben deutsche Flugzeuge erfolgreich die Hafenanlagen von Tobruk sowie Truppenansammlungen, Kraftwagenkolonnen und Feldlager bei Agadabia angegriffen.

Feindliche Panzerkraftwagen, die sich Giarrabub zu nähern versuchten, wurden durch die Gegenwirkung unserer Truppen in die Flucht geschlagen. Unsere kleine vom Feind seit ungefähr einem Monat belagerte Besatzung von Rufra ist vom Feind auf Grund erneuter Angriffe überlegener Streitkräfte überwältigt worden. Teiler unserer Truppen gelang es, die Einkreisung zu durchbrechen und in unsere Linien zurückzukehren.

Während der Kampfhandlungen, die zur Eroberung von Castelrosso führten, entwickelte sich heftige Feuerartigkeit zwischen unseren Torpedobooten und feindlichen Flotteneinheiten. Ein Schnellboot und ein Zerstörer führten einen erfolgreichen Torpedoangriff auf zwei feindliche Einheiten durch. Eine weitere feindliche Flotteneinheit wurde von unseren Flugzeugen während des feind-

lichen Landungsmanövers auf der Insel mit einer Bombe mittleren Kalibers getroffen. Unsere Einheiten kehrten unbeschädigt an ihre Stützpunkte zurück. Einige Mann der Besatzungen wurden verwundet.

In Ostafrika Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

Im Mittelmeer haben unsere Torpedoboot mit Sicherheit zwei feindliche Unterseeboote versenkt.

Im Atlantischen Ozean hat eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Alberto Giovannini drei feindliche Dampfer mit zusammen 20 000 Tonnen versenkt.

## Die Hurricanes mußten flüchten

Schwere Bombenexplosionen auf Malta

Von unserem Korrespondenten

Rom, 4. März. Der letzte deutsche Stukaangriff auf Malta richtete sich nach italienischen Zeitungsmeldungen vor allem gegen die Hafenanlagen von La Valetta. Die deutschen Verbände erschienen am Samstagmittag und warfen große Mengen von Bomben ab. Die Maimauern brachen an vielen Stellen ein, während sich in den Lagerhäusern derartige Explosionen ereigneten, daß das ganze Hafenbecken einige Augenblicke lang von einer Flammenlupel überdeckt schien. Die britischen Hurricanes mußten unter Verlusten vor den deutschen Messerschmitts flüchten.

## Blumen auf Ruinen

\* Der kommende Frühling macht sich in englischen Dörfern immer mehr „bemerkbar“. Es droht dort ja, obwohl wir erst Anfang März schreiben, recht üppig, nachdem die bekannten Winter-Büschelsträucher mit den diversen Zaubermitteln bald gegen die deutschen Nachtbomber, bald gegen die gefährlichsten U-Boote, bald gegen dies und bald gegen das ausgeräumt sind und die damit zusammenhängenden Hoffnungen völlig enttäuscht haben. Vor kurzem hörte man dann von dem echt englischen Plan, zur Tarnung die Häuser mit ganzen Dachwäldern zu bepflanzen.

Jetzt denkt man im „News Chronicle“ auch an die von den deutschen Bomben zerstörten Gebäude, deren Trümmer in üppige Blumengärten verwandelt werden sollen. Die englische Regierung, so heißt es in dem Blatt, soll die Bepflanzung der zerstörten Gebiete mit rasch wachsenden Blumen veranlassen, da mit der Beseitigung der Trümmerstätten in absehbarer Zeit doch nicht zu rechnen sei. Der Vorschlag sieht Seidenröschen, Fingerhut, Löwenzahn und Jakobskraut als besonders geeignete Pflanzen für diesen Zweck an. Wo sich derartige Blumenstätten nicht beschaffen ließen — und das dürfte ja wohl bei der benötigten großen Samenmenge der Fall sein — würden auch bekannte Kulturpflanzen wie Binden, Levkojeen, Kapuzinerkresse und — zahlreiche ähnliche zu dem gleichen Ziel führen.

Die Tarnung des Luftkriegsschutzes durch reizende Blumen ist wieder einmal ein echt englischer Einfall.

## Schwedische Gewässer vermint

England verleiht Schwedens Neutralität

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 4. März. Wie jetzt erst bekannt wird, hat England im Vorjahre, als es sich um den Neutralitätsbegriff überhaupt nicht mehr kümmerte, auch Schwedens Neutralität auf das schwerste verletzt. Dieser Tatbestand kommt durch einen Bericht an die Kriegsmarinegesellschaft in Karlskrona, die einen Auszug aus einer Denkschrift veröffentlichte, zur Kenntnis. Der Bericht stammt von Kapitän Beskow und enthüllt unter anderem folgendes:

Die englische Regierung hat am 14. April 1940 bekanntgegeben, Slagerraf, Kattegat, der Sund und die südliche Ostsee müssten „mit Ausnahme der schwedischen Hoheitsgewässer“ als minengefährdet betrachtet werden. Wie Kapitän Beskow weiter berichtet, mußte infolgedessen das schwedische Minenabweisen beträchtlich verschärft werden. Quersicht habe man die englischen Erklärungen allgemein mit einer gewissen Skepsis betrachtet, es habe sich aber rasch gezeigt, daß die Engländer magnetische Minen aus Flugzeugen abgeworfen hatten, so beispielsweise auf Streden des östlichen Döresunds, die von Handelsschiffen passiert werden mußten. Kapitän Beskow stellt wörtlich fest: „Dabei sind schwedische Territorialgewässer und schwedisches Territorialgebiet zu wiederholtenmalen verletzt worden, nicht nur durch Ueberfliegung, sondern auch durch abgeworfene Minen und Bomben.“

## Schlachtschiffe für Zerstörer

Churchills neuestes Schachergeschäft

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 4. März. Eine schwedische Meldung aus Newyork bestätigt, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten neue Verhandlungen über den Austausch englischer Kriegsschiffe gegen amerikanische Zerstörer geführt werden. Während bisher nur von der Abgabe des Schlachtschiffes „Georg V.“ die Rede war, besteht jetzt offensichtlich der Plan, zwei englische Schlachtschiffe gegen amerikanische Kreuzer und Zerstörer auszutauschen.

## Alfons XIII. feierlich beigesetzt

Italienisches Königspaar bei der Trauerfeier

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 3. März. Das italienische Königspaar und zahlreiche weitere Mitglieder des Königshauses nahmen am Montagvormittag an der Bestattungsfeier für den verstorbenen spanischen König Alfons XIII. teil. Auch der Duce und die tschechische Regierung waren durch Unterstaatssekretär Ruffo vertreten. Italienische Truppen bildeten an den Straßen, die der Leichenzug passierte, Spalier. An dem Sarge waren die Kränze des italienischen Herrscherhauses, des Führers, des Caudillo und des Duce niedergelegt worden. Nach dem Gottesdienst in der Basilika Santa Maria degli Angeli wurde der Sarg zur spanischen Nationalkirche Montserrat geleitet, wo die sterblichen Ueberreste Alfons XIII. bis zu ihrer Ueberführung nach Spanien unter dem Monument von Papst Borgia beigesetzt wurden.

## Politik in Kürze

Der Führer hat den Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandten Hans Schröder, an Stelle des kürzlich verstorbenen Votchschafters Kriebel zum Ministerialdirektor ernannt.

\* Das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten in Neapel und das Konsulat in Palermo sind auf Anordnung Washingtons geschlossen worden, da beide Städte im italienischen Kriegsgebiet liegen.

\* In Moskau wurde ein sowjetisch-ungarischer Eisenbahnvertrag über die Aufnahme des direkten Verkehrs und Güterverkehrs unterzeichnet, der ab 15. März über die Grenzorte Lawitschny und Wolostsch auf der Strecke Bemberg-Munkacs führen soll.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Biffel eingerissen

„Das ist doch... Ja, ja, wenn's schnell gehen soll!“ Frau Winkler zog und schob an der Reißverschlussschnalle ihres Geldtäschchens. Obwohl die Bleitaste eine Kreuzbiegung nach der anderen machte, rührte sich der Schieber nicht von der Stelle.

„Vielleicht hat sich etwas dazwischengeklümmert, Frau Winkler“, meinte Frau Keller, die dem Bemühen der Nachbarin zuschaute.

„Scheint bald so! Habe vorhin ein paar Markscheine hineingesteckt.“

„Hineingesteckt? Geldscheine stopft man doch nicht in die Geldtasche, Frau Winkler!“

„Endlich... Gott sei Dank! Sehen Sie... Der Markschein hier hat mit einem Eiselschloß dazwischengeklümmert. Biffel eingerissen... Macht nichts!“

„Das kommt davon, wenn man mit Geldscheinen wie mit Knüllpapier umgeht. Sehen Sie mal da, Frau Winkler! Eine richtige Papiermühle haben Sie aus dem Markschein gemacht. Da müssen Sie ja das Bügeleisen vorholen, wenn das wieder glatt werden soll. Und jetzt noch das abgeriffene Ohr!“

„Ich kann doch nicht mit einem Kleiderbügel umherlaufen, damit die Geldscheine geradehängen!“

„Das nicht. Aber, wenn schon gefaltet werden muß, dann wenigstens sauber. Am besten ist es, die Markscheine ungekniffen in der Brieftasche zu tragen. Sie sollen doch durch viele Hände gehen, und es ist wirklich nicht angenehm, wenn man verschabte, beschmutzte, zerfranste oder gar zerrissene Scheine erhält. Ihr Reißverschlussschloß bringen Sie zur Post oder zu einer anderen öffentlichen Kasse zum Umtausch!“

\*

## Kameradschaftliche Zusammenarbeit

### Generalappell des NS-Reichskriegerbundes Liebelberg

Die Kameradschaft des NS-Reichskriegerbundes Liebelberg hielt am Sonntag ihren jährlichen Generalappell im Gasthaus zur „Krone“. Kam.-Führer Steinle begrüßte die Kameraden, ehrte die gefallenen Soldaten und sprach über unsere Pflichten gegenüber Führer und Volk im gegenwärtigen Kampf um den Endsieg. Rechnungsführer Georg Reuter und Schriftführer Ulrich Reuter erstatteten die Jahresberichte. Sie ergaben ein erfreuliches Bild kameradschaftlicher Zusammenarbeit, die in den Beiträgen zum Deutschen Roten Kreuz und WSB, den Zuwendungen an die ausmarschierenden Soldaten, sowie den Schulabschreibungen zum Ausdruck kam. Kamerad Reuter sprach über die Kriegsunternehmungen Englands und die Gegenstände der Achsenmächte. Dem Appell schloß sich ein kameradschaftlicher Gedanken- und Erlebnisaustausch an.

## Tarnscheinwerfer blendfrei einstellen!

Der Reichsverkehrsminister ordnet an, daß Kraftfahrer, die weiterbenutzt werden dürfen, unverzüglich mit einem der für sie zugelassenen Tarnscheinwerfer oder einer der für sie zugelassenen Scheinwerfer-Tarnblenden auszurüsten sind. Ist die Ausrüstung eines Kraftfahrzeuges bis zum 1. April nicht möglich, so muß auf Verlangen wenigstens der Nachweis über die Bestellung eines der zugelassenen Geräte erbracht werden. Die Anordnung erstreckt sich nicht auf Motorräder (Krafttraber mit Treibräder), deren Höchstgeschwindigkeit 30 Kilometer je Stunde nicht übersteigt. Der Tarnscheinwerfer muß so geneigt sein, daß die obere Hell-Dunkel-Grenze des Lichtes in einer Entfernung von 5 Meter von der Lichtaustrittsöffnung mindestens 6 Zentimeter tiefer als die obere Kante der Lichtaustrittsöffnung liegt. Eine Blendung anderer Verkehrsteilnehmer muß unter allen Umständen vermieden werden. Nichtbeachtung der Vorschrift zieht Bestrafung nach sich.

Ferner ist beobachtet worden, daß trotz Ausrüstung des Kraftfahrzeuges mit einem besonderen Tarnscheinwerfer daneben Fernlicht bzw. Abblendlicht verwendet wird. Ein solches Verfahren widerspricht dem Zweck des Tarnscheinwerfers und ist während der Verdunkelung unstatthaft, auch wenn die Hauptscheinwerfer vorschriftsmäßig abgedeckt sind. Der Reichsverkehrsminister weist darauf hin, daß unbehelligte geschlossene Eisenbahnstränge, Bahntafeln und Wägen bei getarntem Einwerferlicht erst aus geringer Entfernung abnehmbar sind. Nur durch vorsichtiges und unglaublich fahren während der Verdunkelung können daher Unfälle vermieden werden.

Wo sind die Verlierer? In den Monaten Januar und Februar 1941 wurden auf der Polizeiwache Calw als gefunden abgegeben: 1 Schneefelle, 1 Ueberziehhut, 1 kleines Quantum weißes Garn, 3 Hornbrillen, 1 Fischhautmütze, 1 Paar blaue Lederhandschuhe, 1 kleiner Betrag Bargeld, 3 Füllfederhalter, 2 Geldbeutel mit Bargeld, 1 Paar braune Lederhandschuhe, 1 Bergvergrößerungsglas, 1 brauner Pelztragen, 1 Geldschein, 1 Damenarmbanduhr, sowie eine Anzahl einzelner Handschuhe. Die Eigentümer können diese Fundgegenstände auf der Polizeiwache abholen.



## Aus den Nachbargemeinden

**Stammheim.** Das Standesamt verzeichnete im Februar die Geburt von Friedrich Walter Härtle, S. d. F. Härtle, Delmühle, die Eheschließung von Ernst Kirchner mit Maria Mann, Stammheim und das Ableben von Marie Morlok, 49 Jahre alt; Rolf Schneider, 8 Monate alt; Karoline Günther, 67 Jahre alt; Friedrich Gottlob Kober, 56 Jahre alt; Christine Sirt, 77 Jahre alt.

**Waldberg.** Im Monat Februar verzeichnete das Standesamt lediglich Sterbefälle. Es verstarben Franz Richard Hunger, 76 Jahre alt und Rosine Volz, 88 Jahre alt.

**Hornberg.** In den letzten Tagen wurde in der hiesigen Gemeinde eine Saatgutreinigungsanlage aufgestellt und dem Betrieb übergeben. Damit ist der Wunsch der Bauern und Landwirte erfüllt worden. Da die Sämaschine immer mehr Platz gewinnt, wäre es falsch noch ungerinigtes Saatgut zu verwenden.

**Langenalb.** Im benachbarten Holzachtal ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Rückstoßen eines Lastkraftwagens wurde eine Bretterarche gestreift, wodurch diese teilweise einstürzte. Ein vierjähriger Junge, der vor dem Bretterstoß spielte und nicht beobachtet worden war, wurde von den stürzenden Brettern tödlich

verletzt. Den Lenker des Kraftwagens dürfte keine Schuld treffen. Dieses Unglück beweist wieder eindringlich, wie gefährlich es ist, wenn Kinder vor einem Bretterstoß oder einer hohen Holzbeige spielen.

**Pforzheim.** Auf tragische Weise verunglückte der 38 Jahre alte Elektrikarbeiter Karl Waidlich im Städt. Elektrizitätswerk. Als er im Keller unter dem Schaltbaum eine Ausbesserungsarbeit vornehmen mußte, geriet er mit der Starkstromleitung in Berührung und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später im Städt. Krankenhaus starb. Als Waidlich bei der Berührung mit der Leitung abgestürzt fing ihn ein Meister des Elektrizitätswerkes auf. Der Meister erlitt ebenfalls Verletzungen.

## OBM. Kürz - Pforzheim

Gestern mittag verließ nach längerem Krankenlager an einem schweren Herzleiden Pfg. Oberbürgermeister Hermann Kürz im 49. Lebensjahr. Seit 1928 als Stadtbauinspektor und Leiter des städt. Elektrizitätswerkes im Dienste der Stadt wurde der Verstorbene am 19. Juni 1933 durch Bauleiter und Reichsstatthalter Wagner zum Oberbürgermeister Pforzheims berufen. OBM. Kürz, der sein Amt in einer schweren und verantwortungsvollen Zeit übernahm, war Weltkriegsteilnehmer und Inhaber des EK. I. und II. Klasse.

# Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE REINKER

8 „Das ist nicht möglich!“ ruft Florentine aus.

Peter bittet sie, ihn zu begleiten, damit sie sich selbst überzeugen könne. Aber die Loge ist leer.

Florentine meint: „Du hast dich sicher geirrt.“

Der Journalist fragt einen vorbeieilenden Kellner nach den Herrschaften, die soeben in der Loge gesessen hätten.

„Sind ausgebrochen.“ ist die Antwort. Siebentes Kapitel.

„Ein Unglück kommt nie allein!“ heißt es im Volksmund. Wie wahr dieses Wort ist, hatte sich auch bei der Familie Hünze gezeigt. Sie hatte in dem ganzen vergangenen Jahr nur Scherens und Trübsal erlesen müssen. Als damals, an einem regnerischen Apriltag der fünfundsiebzigjährigen Filmregisseur Karl Hünze, ein Mann mit seinem Künstlerlopp, über den Straßendam eilte, glitt er aus und wurde angefahren. Gehirnerschütterung, beide Beine gebrochen. Sechs Monate lang zahlte ihm die Wisa, bei der er angefallen war, das volle Gehalt. Ein weiteres Vierteljahr erhielt er die Hälfte. Dann fiel auch das fort. Die Firma war, obwohl sie ihm den Kündigungsbrief sandte, durchaus korrekt, ja hochanständig. Man schrieb, daß Karl Hünze an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren dürfe, sobald er wieder gesund sei. Aber wann wird Karl Hünze gesund? Noch immer geht er an Krücken, ist er elend. Seine Frau grämt sich. Sie möchte den geliebten Mann besser pflegen. Doch wie soll sie das — mit dem bißchen Geld?

Drei kleine Kinder sind da, Trude, Erika und Karl, hungrige Mäulchen, die man satt machen muß.

Frau Lotte, trotz aller Sorgen hübsch geblieben, dachte nie an sich, sondern stets nur an das Wohl der Familie.

Seit vier Monaten bewohnte Florentine Berg ein Zimmer bei Hünze. So war keine pünktliche und gute Zahlerin; sie besaß ja meistens selbst zu wenig. Ihre Miete bildete bloß einen winzigen Zuschuß zu der Wohlfahrt, die sie jetzt genoß.

## Die Sicherheit der Luftschutträume

Der Luftschuttraum bietet nach allen Erfahrungen den größtmöglichen Schutz und ist damit das wichtigste Element des Luftschutzes der Bevölkerung überhaupt. Alle Bemühungen gehen deshalb dahin, die Sicherheit des Luftschuttraumes zu erhalten und zu verstärken. Es ist notwendig, daß überall ein ausreichender starker Splitterschutz an den Öffnungen vorhanden ist. Ebenso sollen die zum Teil noch nicht gemachten Brandmauerdurchbrüche durchgeführt werden. Durch Erleichterung der nachbarlichen Hilfe und Ausweichens in die Nachbarhäuser ist der tatsächliche Schutz bedeutend erhöht. Auch längere und häufigere Fliegeralarme dürfen die Arbeitskraft und die Gesundheit der Volksgenossen nicht schädigen. Deshalb ist die wohnliche Ausrüstung der Luftschutträume wichtig. Möglichst viele Volksgenossen sollten ein Bett oder eine andere Liegemöglichkeit zum Schlafen im Luftschuttraum haben. Der bisherige Luftschuttraum wird dazu nicht immer ausreichen. Es müßten daher gegebenenfalls weitere geeignete Kellerräume hinzugezogen werden. Dabei soll möglichst auch an besondere Räume für Mütter mit Kleinkindern gedacht werden.

Auch in den Frühjahrsmonaten ist die Sicherung einer richtigen Temperatur im Luftschuttraum von Bedeutung. Untertemperaturen, aber auch Übertemperaturen sollen vermieden werden. Man hat festgestellt, daß die richtige Temperatur für den Luftschuttraum bei 15 Grad liegt. Wichtiges Gebot ist: Im Luftschuttraum ausreichend warm anzuziehen sein und bei den Liege- oder Sitz-

Stühle hatte sich in Schulden gestürzt. Schulden, von denen Karl nichts wissen durfte. Jede seelische Aufregung würde ihn in seinem Zustand um Wochen zurückbringen.

Wenn dieser Lorenz nun seine furchtbare Drohung wahr machte?

Es ist schon neun Uhr abends. Die Kinder liegen zu Bett. Karl hört sich im Wohnzimmer die Overtüre von Tannhäuser an. Der kleine Volksempfänger ist jetzt seine einzige Freude.

Gleich muß Florentine Berg von den Filmaufnahmen nach Hause kommen. Ihr will Lotte sich anvertrauen.

„Aber liebe Frau Hünze, Sie sehen ja wie ein Handtuch aus!“ sagt die junge Komparfin, nachdem sie heimgekehrt ist. „Was ist denn geschehen? So schlimm wird es hoffentlich nicht gleich sein!“

„Ich habe doch durch Sie.“ beginnt Lotte zögernd, „vor einiger Zeit den Herrn Lorenz kennen gelernt, damals bei der Premiere im Metropoltheater.“

„Stimmt. Und mir ist der Mann von einer Kostümzeichnerin auf einem Rennen in Karlsdorf vorgestellt worden. Ein ganz gemeiner Kerl ist das, hat man mir erzählt. Was haben Sie mit dem zu tun?“

Frau Hünze blickt Florentine gequält an. Hastig berichtet sie: „Er begegnete mir öfter auf der Straße. Wir gingen ein Stück zusammen; ich fand, er hatte so etwas Lebendiges und dabei immer Liebenswürdiges in seinem Wesen. Einmal kaufte ich im Warenhaus ein Paar Strümpfe für Karl, und mir fehlten zu meinem Schrecken, als ich bezahlen will, fünfzig Pfennige. Zufällig ist Lorenz da, hilft mir aus der Verlegenheit. Sollte ich mir wegen der halben Mark erst die Wirtschaft mit der Post machen? Ich brachte ihm das Geld also in seine Wohnung, die nicht weit von hier entfernt ist.“

Gespant folgt Florentine der Schilderung.

„Freundlich bot er an, mir auch mit größeren Summen unter die Arme greifen zu wollen, wenn es not täte. Er sagte: „Liebe Frau Hünze, je besser Sie Ihren Mann pflegen, desto schneller wird er gesund und gelangt wieder zu Arbeit und Lohn. Dann könnten Sie mir das Geld ja zurückgeben.“ Und dann —“

möglichkeiten einen entsprechenden Abwand von der kalten Wand wahrnehmen! Um die Kälteausströmung des Bodens und des Mauerwerkes zu mildern, empfiehlt sich die Isolierung des Bodens durch alte Teppiche oder Matten, sowie die Isolierung der Wände mit alten Decken, Papier, Rappe oder Brettern. Auch der nötige Mundvorrat und warme Getränke in Thermosflaschen dürfen nicht vergessen werden! Alkohol ist ganz unzuverlässig, weil er nur eine vorübergehende Erwärmung bringt und die Abkühlung dann um so empfindlicher ist. Außerdem wird nur die Einfaßfähigkeit der Luftschuttraumgemeinschaft beeinträchtigt.

Trotz aller dieser Vorkehrungen wird man vielfach ohne eine Beheizung des Luftschuttraumes nicht auskommen. Die Beheizung kann einmal durch transportable Kachel- oder eiserne Öfen erfolgen. Für die ausreichende Herstellung solcher Öfen ist durch eine umfassende Organisation ebenso gesorgt wie für den Einbau. Die zweckmäßigste Beheizung für die Übergangszeit bleibt jedoch die mit elektrischen Heizkörpern, wobei zunächst auf die in der Luftschuttraumgemeinschaft vorhandenen Heizgeräte zurückgegriffen werden soll. Auch hier ist für eine ausreichende Produktion gesorgt. Der Heizstrompreis für Luftschutträume beträgt einheitlich sechs Pfennige, die Kosten können auf alle Hausbewohner umgelegt werden. In Häusern mit Zentralheizung kann man sich häufig damit helfen, daß man durch den Fachmann von den durch den Schuttraum gebenden Röhren Teile der Isolierung entfernen läßt. Der Reichsluftschutzbund hat genügend Luftschuttbearbeiter eingesetzt, die in allen Zweifelsfragen zur Verfügung stehen.

„Was geschah dann?“  
Lotte Hünze schlägt die Hände vors Gesicht, Schluchzt leise auf: „Ich borgte mir von ihm hundert Mark.“  
„Stellte er keine Bedingungen?“  
„Nein. Er hat nur darum, mich wiedersehen zu dürfen, was ich ihm gleichgültig gemahnte.“

„So, so!“ Florentine pfeift witternd durch die Zähne. „Dieser Schuft! Da mußten Sie sich gestern nacht mit ihm im Trocadero treffen.“

„Im Gottes Willen, woher wissen Sie das?“ ruft angstvoll Frau Lotte.

„Mein Verlobter hat Sie mit dem Versehen zusammen in einer der Logen entdeckt.“

Lotte senkt den Kopf, fährt im Flüsterton fort, aus Angst, ihr Mann könne etwas im Nebenzimmer hören: „Lorenz besah die Frechheit — jetzt erkannte ich seinen Charakter! — mir gestern einen Brief zu schreiben. Er erinnerte mich daran, was ich ihm versprochen. Natürlich rief ich ihn sofort an, wies ihn zurecht, worauf er unverschämte forderte, ich solle abends um zehn Uhr am Portal des Trocadero auf ihn warten. Ich ging hin.“

„In der Loge begann er mich mit geschmeibigen Redensarten einzuwideln: „So eine junge Frau darf nicht nur im Krankenzimmer hocken. Sie muß sich auch Zerstreuung gönnen.“ Dann versuchte er mich zu küssen. Er erhielt eine Ohrfeige von mir. Und nun drohte er, Karl den Schuldschein zu zeigen, wenn ich nicht bis Sonntag vormittag ihm das Geld brächte. Dabei wäre es erst in sechs Wochen fällig gewesen. Lorenz weiß genau, daß ich die Summe nicht jetzt bezahlen kann. Aber er will mich zwingen, in seine Wohnung zu kommen, ein bißchen nett soll ich zu ihm sein! — Nun wird er meine Ehe zerstören.“ jammert Frau Hünze. „Erfährt Karl das alles, auch, daß ich mit dem Menschen im Tanzlokal war, gibt es eine Katastrophe.“

Florentine hat ihrer Wirtin ruhig zugehört. Endlich sagt sie: „So ein Lump! — Aber Sie haben, obwohl in bester Absicht, unverantwortlich leichtsinnig gehandelt. Ueberrigens, konnten Sie nicht Ihren Mann von der NSB. einmal zur Erholung fortzuschicken lassen?“

„Wollte er nicht.“ erwiderte Lotte müde. „Er hofft doch von Tag zu Tag, gesund zu werden.“

Die kleine Flo zündet sich eine Zigarette an. Gedankenvoll geht sie eine Weile in der engen Stube umher. Jetzt öffnet sie schnell ihre Handtasche und reißt der überfallenen Lotte vierzig Reichsmark. Die neue Gage! Die eine Hälfte davon war sie ihr sowieso noch für die letzte Miete schuldig. Die andere ist geliehen.

Flo entwirft nun einen richtigen Schlachtplan. Oh, sie will dem lauberen Herrn Lorenz schon die Suppe verfallen! Zum Glück war es ja nicht viel Geld. Man mußte es doch bis zum Sonntag zusammen bekommen. Wie schade, daß Lotte sich nicht gleich heute früh an sie gewandt hat. Frau Hünze erklärt, sie hätte es versucht, als sie um sieben vom Milchmann zurückgekehrt war. Aber da sei Fräulein Berg bereits fort gewesen.

Morgen ist Samstag. Florentine wird zunächst Peter um Hilfe bitten. Vielleicht auch „Gätschen“, den Aufnahmeleiter. Und im Notfall ist noch Rose Holm da, die allerdings erst spät abends aus Darmstadt zurückkehren würde.

(Fortsetzung folgt.)

## Wichtiges in Kürze

Das Oberkommando der Wehrmacht hat klargestellt, daß die bis auf weiteres zur Arbeit beurlaubten Soldaten auch wenn sie bei ihrer Arbeit Zivilkleidung tragen, die Möglichkeit haben, sich Kriegskriegstruppen zu lassen. Voraussetzungen sind, daß der Heirats-erlaubnischein des zivilen Ehepartners vorgelegt wird.

Der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister haben für die Dauer des Krieges nichts dagegen einzuwenden, daß die Abfindung der weiblichen Beamten bei Verheiratung auch gewährt wird, wenn die Eheschließung ohne eigenes Verschulden, infolge der Kriegsverhältnisse, erst nach Ablauf von drei Monaten, aber zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt.

Postkarten und Draufschalenkarten mit Anschriftklappe, bei denen diese Klappen durch Draufschalenklappen, Zungen, Laschen oder durch die Freimarke festgehalten werden soll oder überhaupt nicht festgelegt ist, sind im Postverkehr nicht zugelassen. Entwerfer müssen die Anschriftklappen der ganzen Fläche nach oder wenigstens mit einem mindestens 1 Zentimeter breiten Streifen am oberen Längsrande aufgefaltet sein.

Zum 5. Mai erscheint die erste Sommerausgabe des Reichsluftschutzbuchs (Kleine Ausgabe). Es gibt Auskunft über alle Reise-möglichkeiten in Deutschland und über die wichtigsten Verbindungen mit dem neutralen Ausland. Näheres über den Bezug ist bei den Postämtern und auf den Bahnhöfen zu erfahren.

## Die beste Nahrung nützt uns nichts,

wenn wir schlechte Zähne haben, denn mit schlechten Zähnen können wir nicht gründlich kauen und die Nahrung richtig aufschließen. Unsere Zähne bleiben aber nur dann gesund, wenn wir sie richtig pflegen. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne vor allem gründliches Kauen, eine vernünftige Ernährung und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

# Aus Württemberg

## Partei auch in der Technik zuständig

**Bsp. Stuttgart.** Wenn das Hauptamt für Technik der NSDAP in jüngster Zeit zur Behebung der politischen Arbeit unter den Männern der Technik zu sogenannten Gebietsbesprechungen für mehrere Gauen zugleich überging, mit deren Leitung Bezirksleiter Hans Führer (München) als Referent für die Gauämter im Hauptamt betraut ist, so hat das gerade in der Zeit größter Beanspruchung aller Kräfte einen tieferen Sinn. Auf den in Stuttgart für die Gauen Württemberg-Schwaben, Württemberg-Franken und Schwaben abgehaltenen Gebietsbesprechungen gab Bezirksleiter Führer aus der Fülle reicher Erfahrungen den Männern die Marschroute. Im Gau Württemberg wie im Gau Danzig-Westpreußen und im Gau Essen, wo bisher Gebietsbesprechungen stattfanden, arbeiten die Gauämter in allem auf engem mit dem Gauleiter zusammen. In diesen Gauen wird auch weiträumig gedacht, wie es von jedem Gefolgsmann eines Dr. Lohd gefordert werden muß. Dort macht das Beispiel der Gauämterleiter aber auch Schule bei den Betriebsführern, die, getragen von der Dynamik des Gauamtes, alles zuwege bringen. Dann wieder schickte Reichsamtleiter Führer aus eigenem Erleben den Leistungsausschlag einiger Gauen, die, obwohl sie an der Grenze und weit weg von der Reichshauptstadt liegen, wo die Aufträge und Kontingente verteilt werden, sich trotz aller Schwierigkeiten des Verkehrs und der Rohstoffe durchhielten. Hier ist es immer wieder der die Partei, die als politischer Sektor Ordnung schafft; weil sie an andere Stellen nicht gebunden und frei von jeder Interessenswirtschaft ist, vermag sie allein immer wieder neue Aufgaben anzupacken und der Lösung entgegen zu führen.

## Wir bauen für Deutschlands Ewigkeit

**Gaupropagandaleiter Mauer in Gmünd**  
Schwäb. Gmünd. Im Mittelpunkt einer unter dem Leitwort „Wir bauen für Deutschlands Ewigkeit“ stehenden eindrucksvollen Morgenfeier der Partei in der Stadthalle stand eine mitreißende Ansprache des Gaupropagandaleiters Mauer. Der Gaupropagandaleiter wies darauf hin, daß wir unter Adolf Hitler wieder zu uns selbst gefunden haben und daß wir in dem gegenwärtigen gigantischen Kampf um das Schicksal Deutschlands nicht nur mit Blut und Schwert, sondern auch mit dem Geist das neue Reich der Deutschen gestalten. Die Zeiten der Zwietracht, des Zweifels und des Unglaubens seien endgültig überwunden. In gläubiger Zuehrerschaft und im Vertrauen auf seine eigene Kraft werde das vom Führer gezeichnete deutsche Volk sein Schicksal meistern.

## Gefängnis für einen „Frauenscheck“

**Ehlingen.** Ein in den Flegeljahren stehender junger Kaufmann, der 19jährige Walter B., verbreitete im November v. J. unter dem enthemmenden Einfluß des Alkohols durch nächtliche Ueberfälle auf berufstätige Frauen in Ehlingen und Metzingen Furdor und Schreden. Er sprach allein auf dem Nachhausewege begriffene Frauen an, drängte sich ihnen auf und schlug ihnen, wenn sie sich die Belästigung verbat, mit der Faust ins Gesicht. Das erotische Mo-

ment trat in zwei von fünf Fällen durch einen unbilligen Griff herab. Die Strafkammer Stuttgart verurteilte den Burschen wegen fünf Vergehen der Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung zu einhalb Jahren Gefängnis.

## Gefälligkeit am falschen Maß

**Ulm.** Der verheiratete Gustav W. in Buttenhausen hatte eine Kasse zu verwalten, aus der er unrechtmäßigweise 500 Mark für private Zwecke entnommen hatte. Als die Kassenkontrolle in Sicht war, ging er den Postfacharbeiter G. in Minsingen an, er solle ihm die 500 Mark aus der Postkasse vorstrecken, bis die Kassenrevision vorüber sei. G. kam diesem Ansinnen nach. Er erhielt das Geld wieder von dem W. zurück. Wenige Wochen später kam aber W. wieder und holte wieder 500 Mark bei G., die er auch diesmal erhielt. Nun wurde aber die Postkasse unvermutet einer Revision unterzogen. Wohl sagte G. sofort, daß ihm 500 Mark fehlten, aber die Amtsunterschlagung war eben schon geschehen. W. wurde wegen Unterschlagung

## Wirtschaft für alle

**Lehrer Ablieferungstermin für Brotgetreide**  
ns. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wurde für Brotgetreide als Ablieferungstermin der 28. Februar festgesetzt. Diejenigen Erzeuger, die ihrer Ablieferungsfrist bis jetzt nicht in vollem Umfang nachgekommen sind, werden hiermit aufgefordert, sämtliches Brotgetreide, das sie nicht auf Grund der festgesetzten Ration für menschliche Ernährung, sowie zu Saatwecken benötigen, sofort, spätestens jedoch bis zum 15. März, an eine Mühle oder einen Verteiler abzuliefern. Auf die festgelegten Ablieferungsmengen der Hofbegehungsmission wird hingewiesen. Die Abgabe erfolgt gegen Ausbändigung der Ablieferungsbescheinigung des Getreidewirtschaftsverbandes. Wer bis zum 15. März seiner Ablieferungsfrist nicht genügt hat, hat nach den bestehenden Bestimmungen mit einer Bestrafung zu rechnen.

## Starke Nachfrage auf der Leipziger Messe

Die Zugkraft der Reichsmesse in Leipzig hielt auch am zweiten Tage unvermindert an. Nach einer vom Messeamt angestellten Erhebung ist mit einem Besuch von über 100 000 Gästen aus Großdeutschland zu rechnen und der bisherige ausländische Besuch mit rund 9000 Personen anzunehmen, das ist rund das Doppelte des Besuchs der Frühjahrsmesse 1940. Die Nachfrage ist auf allen Gebieten des täglichen Bedarfs groß. Das In- und Ausland zeigt eine außerordentlich starke Kaufkraft, die große Ansprüche an die deutschen Lieferfirmen stellt. Das gilt insbesondere für Textilwaren und Bekleidung sowie für Spielwaren.

## Erzeuger-Festpreise für Getreide im März

ns. Die Preise für 100 Kg. frei verladen Vollbahnstation sind im März für Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit 75/77 Kg. Sektolitergewicht, in den Festpreiskategorien: W 14 21, W 16 21,20, W 17 21,30, W 18 21,40, W 19 21,60 Mt.; Roggen: durchschn. Beschaffenheit, 70/72 Kg. Sektolitergewicht W 18 19,90, R 19 20,10 Mark; Futtergerste, durch-

mit Aufkündigung zur Amtsunterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt. G. erhielt wegen Amtsunterschlagung in zwei Fällen drei Monate fünfzehn Tage Gefängnis. Strafmißbilligend kam in Betracht, daß beide bisher strafflos waren.

**—r. Maulbronn.** Das berühmte Kloster in einem Film. Der Film „Mein Leben für Irland“, zu dem die Aufnahmen in dem weit über die Grenzen unseres Landes bekannten und ob seines gut erhaltenen Zustandes geschätzten Klosters Maulbronn gedreht wurden, ist nach der erfolgreichen Uraufführung in Berlin jetzt auch in Maulbronn vorgeführt worden. Es ist sicher nicht von ungefähr, daß dieses vorwiegend aus einem Schwaben gefaltet wurde, nämlich von M. R. Kimich, der Autor und Regisseur zugleich gewesen ist. So wird gerade dieser Film seinen Teil dazu beitragen, daß das architektonische Juwel dieser Klosteranlage auch im übrigen Reich noch besser bekannt wird. Es ist daher bezeichnend, daß Bürgermeister Kienzle den Filmleuten bei den seinerzeitigen Aufnahmen jede erdenkliche Unterstützung zuteil werden ließ.

## Wirtschaft für alle

schnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kg. Sektolitergewicht G 7 17,40, G 8 17,70 Mark; Futtergerste, Mindestgewicht 68 Kg. Sektolitergewicht G 7 19,40, G 8 19,70 Mark; Braugerste G II 20,50, G III 21, G IV 21,50 Mark; Futterhafer: durchschnittliche Beschaffenheit, 46/48 Kg. Sektolitergewicht, S 11 17,30, S 14 17,80 Mark; Futterhafer S 11 17,80, S 14 18,30 Mark. Der Vorkaufpreis beträgt jeweils 75 v. S., der Vorkaufpreis 110 v. S. des Vorkaufpreises.

## März-Erzeugerfestpreise für Karloffeln

ns. Gemäß der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 2. September 1940 über Erzeugerpreise für Speise-, Fabrik- und Futterkartoffeln im Karloffelwirtschaftsjahr 1940/41 gelten für den März 1941 im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg folgende Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln je 50 Kg. frachtfrei Empfangsstation: Für Lieferung von weißen, roten und blauen Sorten 2,85 Mark, von gelben Sorten 3,15 Mark. Für die Sorte „Jul“ (Mieren), „Sieglinde“ und „Viola“ und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberger Gelbbunte“ und „Kupferring“ in den Verkehr gebracht werden, können die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerfestpreise frachtfrei Empfangsstation bis zu 1 Mark je 50 Kg. überschritten werden. Für die Sorten „Frühle Hörnchen“, „Lannenzapfen“, (Rote Mäuse) und „Eiseler Platte“ können die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerpreise frachtfrei Empfangsstation bis zu 2 Mark je 50 Kg. überschritten werden. Der Erzeuger erhält für die von ihm gelieferten Speisekartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entfallenden Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer bei Entfernungen bis zu 30 Kilometer abzüglich höchstens 15, über 30 km abzüglich höchstens 25 Pfg. je 50 Kg. im Falle der Einfuhr eines Frachtausgleichs, gleich welcher Art, abzüglich der festgesetzten bzw. endgültig ermittelten Fracht. — Der Erzeugerpreis für

Fabrikkartoffeln frachtfrei Empfangsstation bis zu einer Höchstfracht von 14 Pfg. je 50 Kg. Kartoffelbruttogewicht wurde für Lieferungen in der Zeit vom 1. Dezember 1940 bis zum 31. August 1941 auf 21 Pfg. je 1 Kg. Stärke festgelegt. Bei höheren Frachtkosten als 14 Pfg. je 50 Kg. Kartoffelbruttogewicht hat der Verarbeiter die über 14 Pfg. je 50 Kg. entfallende Nachfracht selbst zu tragen. Der Erzeugerpreis für Futterkartoffeln beträgt mindestens 1,90 bis höchstens 2,05 Mark. Die Lieferbedingungen sind die gleichen wie bei Speisekartoffeln.

## Deutscher Salzverband gegründet

Der Reichswirtschaftsminister hat die Gewinner und Hersteller von Salz und die bestehenden Verbände der Salzwirtschaft zum Deutschen Salzverband zusammengeschlossen. Dadurch ist die deutsche Salzindustrie in einer verantwortlichen Marktregulierung der Spitze zusammengeführt worden, die die Interessen der Gesamtheit der deutschen Salzwirtschaft nach innen und außen vertritt und heruht ist, die zahlreichen zur Zeit innerhalb der Salzwirtschaft schwebenden Fragen zu bearbeiten und im Gesamtinteresse zu lösen. Der Deutsche Salzverband hat die Aufgabe, die für die Marktregulierung notwendigen Maßnahmen und Vereinbarungen zu treffen, soweit diese Aufgabe nicht unmittelbar von der staatlichen Wirtschaftsführung wahrgenommen wird, und die zwischenverbändlichen Fragen sowie die Angelegenheiten überverbändlicher Natur zu klären und zu regeln. Er hat ferner die gemeinsamen Interessen der deutschen Salzindustrie hinsichtlich der Ausfuhr wahrzunehmen und die erforderlichen Vereinbarungen mit der ausländischen Salzwirtschaft zu treffen, die zur Zeit besonders für die belebten und angelegerten Gebiete von Wichtigkeit sind und nach Beendigung des Krieges im Rahmen der europäischen Wirtschaft erhöhte Bedeutung erlangen werden. Auch die Bearbeitung der Fragen der Forschung, Werbung und Leistungssteigerung gehört zu dem Aufgabekreis des Deutschen Salzverbandes.

## 264 000 Italiener kommen nach Deutschland

Nach der jüngsten deutsch-italienischen Vereinbarung wird die Zahl der in Deutschland beschäftigten italienischen Arbeiter in diesem Jahre laut italienischer Presseangabe 264 000 betragen. Die stärkste Gruppe wird durch etwa 50 000 Metallarbeiter gestellt, denen Maurer, Bergleute und Zimmerleute folgen. Italien liefert für die italienischen Werkstätten die spezifisch italienischen Nahrungsmittel und stellt die Küche, die vor dem Kriege zumeist als Schiffsküche auf italienischen Schiffen beschäftigt waren.

Die Erzeugerhöchstpreise für Getreide und Erzeugnisse der festgesetzte Erzeugerpreise der Mühlen für Mehl und Futtermehl und die Großhandelspreise für Roggen- und Weizenmehl, sowie die Erzeugerfestpreise für Getreide bleiben im März dieselben wie im Februar.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 19.06 Uhr bis 8.03 Uhr

NS-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zl. Preisliste 5 gültig.

## Husten, Frösteln, rauher Hals,



Heiserkeit, Schnupfen und Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende bewährte Kur anzuwenden: 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessenz mit 1—2 gestrichelte Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrühren. Diese Mischung sofort nach dem Zubettgehen möglichst heiß trinken und dann schlafen. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1 bis 2mal wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2 bis 3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessenz in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Viele haben sich auf diese Weise geholt! So schreibt Frau Martha Mücke, Hausfrau, Düsseldorf, Scheffel-Str. 116, am 16.9.40: „Ich bin mit Klosterfrau-Melissenessenz sehr zufrieden. Besonders in Grippezeiten nehme ich sofort bei auftretenden Erkältungen Klosterfrau-Melissenessenz als „Heißtrank“ und schon am nächsten Morgen fühle ich eine wesentliche Besserung.“

Weiter Herr Peter Rademacher (Bild nebensitzend), Kraftfahrer, Köln-Mippes, Eicherstr. 37, am 9.10.40: „Durch meinen Beruf als Kraftfahrer bin ich Wind und Wetter ausgesetzt und neige leicht zu Erkältung und Schnupfen. Dabei habe ich mit Klosterfrau-Melissenessenz die besten Erfahrungen gemacht. Ich kann ihn jedem empfehlen.“

Nehmen deshalb auch Sie bei jedem Anflug von Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissenessenz in der blauen Packung mit den drei Namen; erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flöschchen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm); Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissenessenz wird Sie gewiß befriedigen.

**Ersimais in Calw**

### Ihr Kleiderschrank hängt voller Punkte!

Wie dieses kostbare Gut wirtschaftlich und zweckentsprechend von jeder Hausfrau verwendet werden kann, zeigen wir praktisch in unserer

### Zuschneideschau

Jede Hausfrau und Tochter kann nach einmaligem Besuch sofort spielerisch leicht neue moderne Kleidung aus alten Sachen machen. Mit unserer Zuschneidehilfe arbeiten Sie alle Kleider, Kostüme, Mäntel und alle Wäsche auch für die stärkste Figur und für Kinder genau passend

### nach allen Modeheften!

Kein Kursus! Kein Unterricht! Verblüffend einfach. Der weiteste Weg lohnt sich. Mal um dem, bisher hier gezeigten nichts zu tun.

**Im Gasth. z. „Bären“, Lederstraße**  
von Dienstag, 4. bis einschließlich Freitag, 8. März  
je um 11 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr.

**Nur 4 Tage**

### Gymnastikurs

für Frauen und Berufstätige.  
Beginn Freitag, 7.3., 21 Uhr  
Turnhalle.  
Stegmüller

---

Die große Familien-Sonntagszeitung

### DIE POST

Jeden Freitag neu! 90 Pf.

---

Reichsbund Deutsche Familie  
RUDOLF HESS

**Stadt Calw**

## Mütterberatungsstunde

morgens Mittwoch nachmittag 3—4 Uhr im Städt. Gesundheitsamt, Altbürgerstraße 12 (Erdgeschoss)

**Fleißiges Mädchen**  
für Küche und Haus (Kochen erlernen) sowie Mädchen  
f. Zimmer auf bald gef. Gute Verpflegung u. Behandlung.

**Eduard Bräuer, Koch z. Erbprinzen**  
in Schwegingen b. Heidelberg

**Sil**  
Henkels Bleich- und Spülmittel für die Wäsche

Ins erste Spülbod Sil hinein  
schnell wird die Wäsche klar und rein

### Pflichtjahr Mädchen

in Haushalt mit 2 Kindern gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

---

Zwei junge Mädchen suchen  
auf 1. Mai

### Stellung

auf einem Büro

in Calw oder Umgebung.  
Vorbildung: Handelsschule, Maschinenschreiben und Kurzschrift perfekt.

Angebote unter N. N. 53 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Odermatt's Dauerwellen**  
sind einzigartig!

Einen Wurf

### Milchschweine

sowie ein jähriges Rind

verkauft  
Friedrich Luz, Altbühlach

**In 6 Tagen verschwindet**  
Ihr Hämorrhage und Hornhaut ●●●●  
durch „URIA“, Flasche 70 Pfg.  
Zu haben in der Alten Apotheke

Ein 14 Monate altes

### Rind

verkauft  
Georg Holz, Oberreichenbach

**Ein ganz grosser Erfolg**

Telle Ihnen hierdurch höflichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, Ihr Husto-Glycin mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr Husto-Glycin. Ich kann es allen Schwermkranken empfehlen. gez. Peter Herweg, Kfm. Neuß, Preußenstr. 87, 27. 12. 53. Nehmen auch Sie Husto-Glycin, Fl. 1.— und 1.65 Sparflösche 3.25.

**Drog. C. Bornacker**